



hifi
& records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe Januar 2013

»Tabellensprung«:

DALI Epicon 2

Manch Marketingstrategie versteht es nur allzu gut, glänzende Hüllen anzupreisen, deren Inhalte sich bei näherer Betrachtung als Mogelpackungen erweisen – nur Schein, kein Sein. Deshalb werde ich immer dann sehr vorsichtig, wenn Komponenten ein überragender Ruf vorausseilt. Zu oft habe ich beim Test dann in einem Meer aus Enttäuschungen gebadet. Logische Konsequenz: Eigentlich müsste ich auch um Dali einen Bogen machen. Denn die aktuelle Epicon-Baureihe wird international bereits mit Lob überschüttet. Aber weil Vorurteile gepflegt sein wollen, sagte ich zu dem Angebot, die kleine Epicon 2 einem ausführlichen Test zu unterziehen, nicht nein.

Stellen wir uns doch zu Beginn die Frage, welche Marken überhaupt audiophiles Image besitzen? Seien Sie ehrlich, an welcher Stelle Ihrer Rangliste taucht Dali auf? Dass das dänische Traditionsunternehmen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit heute einen tatsächlich viel höheren Stellenwert im Markt hat als von mir vermutet, liegt sicherlich an solch preis- und leistungsstarken Lautsprechern, die auf die Namen Zensor, Ikon oder Fazon F5 hören. Genau dieses große Stück vom Kuchen – um an dieser Stelle dezent die Bezeichnung Massenmarkt zu vermeiden – wird den Dänen jeder gönnen. Beim Anklopfen in den höchsten klanglichen Gefilden werde ich allerdings misstrauisch, sind es doch gerade Sorgfalt und Detailverliebtheit, die einen High-End-Lautsprecher auszeichnen. Kann ein so großer Hersteller wie Dali das tatsächlich in einer Serie umsetzen?

Um dieser Frage nachzugehen, befreie ich die gut zehn Kilogramm schwere und im Pärchen 4.500 Euro kostende Epicon 2 aus ihrem soliden Transportbehältnis. Zum Vorschein kommt ein makellooses Gehäuse in rotgefärbtem und klar lackiertem Makassar. Das sieht schon sehr edel aus. Zur Abdeckung der Schallwand liegt eine magnetische Konstruktion bei, die bleibt allerdings im Karton. Ich genieße lieber den freien Blick auf die Chassis, die 17 Zen-

timeter Durchmesser für den Tief- und Mitteltonbereich haben und 29 Millimeter für den Hochton. Auf dem Bass prangt die Bezeichnung »Dali SMC Driver«, was für »Soft Magnetic Compound« steht. Was verbirgt sich dahinter? In jedem Chassis taucht eine kupfergewickelte Spule in den Magnetspalt ein. Durch das Wechselstrom-Musiksignal beginnt die Spule sich im Spalt zu bewegen, aus Strom wird akustische Energie. Allerdings bleibt die Induktivität über die Auslenkung nicht konstant, zudem wirken Wirbelströme wie eine elektrische Bremse. Geschickt platzierte Aluminiumringe sollen diesem Effekt entgegenwirken, zudem verwendet Dali Teile aus besagtem SMC-Material, das sich magnetisch linearer verhält als herkömmliches Eisen. Hierbei handelt es sich um feines Eisenpulver, dessen Körnchen beschichtet und dann in die gewünschte Form gebracht werden. Im Test zur Epicon 6 (Heft 3/2012) finden Sie weitere Details zu Dalis SMC-Technik, inklusive Diagrammen und Photos vom Aufbau des Magnetsystems.

Unterm Strich soll der neue SMC-Tiefmitteltöner schnell, präzise und verzerrungsarm spielen. Spielpartner ist eine Kalotte, die den Frequenzbereich bei 3.100 Hertz übernimmt (die Epicon 2 ist also ein reines Zweiwegesystem ohne das bei Dali so gerne verwendete Hybridhochtonmodul mit einem zusätzlichen Bändchen). Beide Chassis sind solide in die dreieinhalb Zentimeter dicke Schallwand geschraubt. Das macht einen hervorragenden Eindruck, der sich auf der Rückseite fortsetzt. Hier sitzt ein solides Bi-Wiring-Terminal unterhalb der verschraubten Öffnung des Bassreflex tunnels. Über die akustischen Qualitäten der mitgelieferten Brücken erlaube ich mir kein Urteil, weil sie gar nicht erst zum Einsatz kamen. Bietet der Lautsprecher nämlich die Möglichkeit, verlege ich gerne zwei Lautsprecherleitungen vom Verstärker zur Box (Bi-Wiring). Eine exaktere Tiefen- und Breitenstaffelung sowie eine generell verbesserte Tieftonabbildung sind nach meinen Erfahrungen meistens unmittelbar wahrnehmbar.

Test: Lautsprecher Dali Epicon 2

Technisch innovativ und zeitlos schön sollen die neuen Epicon-Lautsprecher von Dali sein. Das macht neugierig – auf die kleine Epicon 2.

Tabellensprung

Damit die Epicon 2 für ihre Wiedergabebearbeit einwandfreie Bedingungen geboten bekommen, brauchen sie geeignete Füße. Dali liefert ein passendes Modell, mit dem sich der Lautsprecher sogar verschrauben lässt. Zudem ermöglicht es eine »unsichtbare« Kabelführung. Von meinem Hörplatz aus schaue ich nach der Montage allerdings über den Lautsprecher hinweg, was kein gutes Zeichen ist. Denn mir ist klar, dass die Abbildung des musikalischen Geschehens nun eher in Knie- denn in Ohrhöhe stattfindet. Ein kurzer Check bringt die Bestätigung: Nein, so spielt die Epicon 2 unter Wert. Zum Glück gibt es Hersteller, die für Kompaktlautsprecher

Standfüße in verschiedenen Höhen anbieten, um den Hochtöner des Lautsprechers in etwa auf Ohrhöhe zu bringen – gesagt, getan und glücklich geworden.

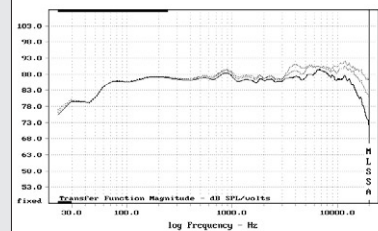
Die Dali steht nun für meinen Hörplatz perfekt. Angeschlossen sind die Lautsprecherkabel HMS Concertato in Bi-Wiring-Ausführung, sie übertragen die vom McIntosh MA 6900 AC erzeugte Leistung. Bei den Quellen ist die Wahl mehr auf Basis der Musik denn auf der des Formats entstanden. Meinem fröhlich gedachten »Los geht's« folgt erstmal die klangliche Ernüchterung. Richtig, da war was, neue Lautsprecher brauchen Zeit zum Einspielen. Über ein verlängertes Wochenende darf die Epicon 2 per In-



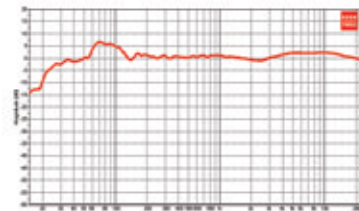
Labor-Report

Die Dali Epicon 2 zeigt unter 30 Grad (fettgedruckt) den ausgewogensten Verlauf im Hochtonbereich, auf Achse sind die Höhen leicht betont. Ein »Raumakustik-Frequenzgang« auf 30 Grad gemessen verlief auch ganz oben glatt. Die kleine Resonanzstelle bei 1 Kilohertz ist harmlos, sie hinterlässt im ansonsten zügig abklingenden Wasserfall kaum Spuren. Der Impedanzverlauf ist typisch für eine klassische Bassreflexbox, ohne wilde Zuckungen, bei einer Nennimpedanz von 4 Ohm. Die Empfindlichkeit liegt bei stattlichen 88,8 dB (2,83V/1m, 500-5.000 Hz). ■

Frequenzgang: auf Achse, horiz. 15°/30°

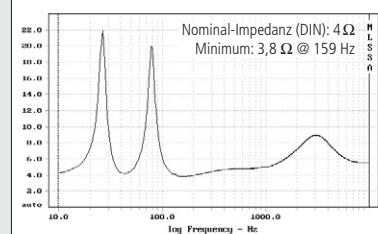


Raumakustik-Frequenzgang: Dali Epicon

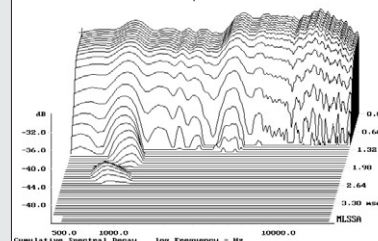


Messabstand 2,0 Meter, 1/1 Oktave

Impedanz: Dali Epicon 2



Wasserfall: Dali Epicon 2



ternet eingefangenes »Linn Jazz«-Radio (320 kB/s) in moderater Lautstärke wiedergeben, insgesamt hat die kleine Dali vor dem Hörtest nun gut hundert Stunden auf dem hübschen Buckel.

Die Epicon 2 sollte höchstens minimal eingewinkelt aufgestellt werden. Besser ist tatsächlich die parallele Ausrichtung zur Rückwand, die wiederum mindestens 50 Zentimeter entfernt sein sollte.

Nachdem die Aufstellungsprozedur abgeschlossen ist, darf Schlagzeuger Manu Katché ran. Sein aktuelles bei ECM erschienenes Album ist purer Genuss – wenn die Kette stimmt. »Bliss« offenbart famose Eigenschaften der Dali im Tieftonbereich. Weder »donnert« oder »rummst« es auf der einen Seite noch findet der Bass auf der anderen Seite gar nicht statt, was eigentlich die beiden Möglichkeiten eines solch kompakten Gehäuses beschreibt. Die Epicon 2 spielt wie ein hochwertiger Standlautsprecher rabenschwarz und nicht knochen-, aber immerhin trocken. Nachdem ich mich an diese Eigenschaft gewöhnt habe, erfreue ich mich an der wirklich sehr guten räumlichen Abbildung, besonders gut hörbar mit »Lamentate: IV. Pregando« von Arvo Pärt. Während das Klavier zentral im Fokus steht, ordnen sich die Streicher im Hintergrund. Verfärbungen sind nicht beziehungsweise nicht ins Gewicht fallend auszumachen. Bei einfacheren Konstruktionen geht es an dieser Stelle manchmal bunt durcheinander. Die Dali bewahrt die Ordnung und offenbart, dass sie auch mit leiseren

und ausschwingenden Tönen verantwortungsvoll umzugehen weiß, die weder abreißen noch übertrieben sind. Spielt der Schallwandler diese Komposition nicht aus einem Guss, bin ich als Zuhörer erst genervt und verliere dann auch noch meine Konzentration. Bei der Dali geht die Art der Wiedergabe nicht einmal ansatzweise in diese Richtung. Sie gefällt mir mit ihrem hohen Maß an Stimmigkeit, auch wenn die Bestmarke diesbezüglich nach wie vor vom US-Hersteller Magico gehalten wird. Natürlich in einer preislich gänzlich anderen Liga.

Wie erwartet, ist auch populäre Musik Epicons Liebling. So pumpt sie das Schlagzeug in Donovan Frankenreiters »Fool« vehement in den Hörraum, das ist auch ein physisches Vergnügen. Niemand würde dieses Fundament von einem so kompakten Lautsprecher erwarten. Die Epicon 2 schafft das nicht nur mühelos, sondern vor allem nicht auf Kosten anderer Aspekte des homogenen Klangbilds. Ich gebe zu, dass ich diese hohe Qualität der Wiedergabe von Dali nicht erwartet hätte. Mit diesen Lautsprechern bekommen auch anspruchsvolle Hörer gute Laune.

Fazit Die Dali Epicon 2 ist ein exzellenter Lautsprecher, dessen klangliche Stärken vor allem in der Raumabbildung und einer für die Größe einzigartigen Tieftonqualität liegen. Das sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Wiedergabeeigenschaften in ihrer Gesamtheit audiophil sind und damit auch höheren Ansprüchen genügen werden. Neben einer einwandfreien Elektronik verlangt die Dali besondere Sorgfalt bei der Aufstellung. Die Epicon 2 sollte nicht oder nur minimal eingewinkelt werden und die Standfüße sollten so ausgewählt werden, dass der Hochtöner vom Hörplatz aus betrachtet in etwa Augenhöhe erreicht.



Dali hat in meiner Tabelle audiophiler Hersteller einen gewaltigen Sprung nach vorne gemacht, die Epicon 2 muss sehr ernst genommen werden. *Philip Cornelius* ■

Dali Epicon 2

BxHxT	22 x 39 x 38 cm
Garantie	5 Jahre
Preis	4.498 Euro
Vertrieb	Dali GmbH Glaiselstetten 13 89081 Ulm
Telefon	0731 - 1411686 10